

Videowerkstatt „Star Mix“

LAURA VAN JOOLEN, FREIE MITARBEITERIN IN DER KUNST- UND KREATIVSCHULE IN SPRINGE¹

Ausgangspunkt unserer Videowerkstatt „Star Mix“ war die Belebung der entstehenden Kinolandschaft auf dem Baugelände in Springe mit unterschiedlichen Aktionen zum Thema Film und Video. Vormittags verdeutlichten wir in gominütigen Workshops für Schulklassen und Kindergärten die Arbeit eines Filmteams. Nachmittags konnten in einem offenen Angebot interessierte Kinder und Jugendliche an einem eigenen Filmprojekt arbeiten.

Ein großes Zelt wurde mit einer Leinwand und einem Videobeamer in ein Kino verwandelt, ein abschließbarer Bauwagen zum Schnittplatz umfunktioniert. Als Kulisse unserer Kurzfilme diente uns die gelbe Kinokuppel „Star Mix“ und das Baugelände mit der Atmosphäre einer Steppenlandschaft.

Gleich am ersten Tag begaben sich zwei Filmteams in die Innenstadt und suchten, in Anlehnung an die ursprüngliche Projektidee, von ihnen geliebte oder gehasste Orte. Auf dem Weg dorthin führten beide Teams Interviews mit anderen Kindern. Inhalt der Dialoge war hierbei vor allem der Bekanntheitsgrad des Projektes (und der neu entstandenen Kinolandschaft) sowie die Frage, was Kinder in Springe vermissen. So machten sie nebenbei auf das Projekt der nächsten Tage aufmerksam und ermunterten andere Kinder zum Mitmachen und Vorbeischauen.

Das Vormittagsangebot, für das sich an allen drei Tagen jeweils zwei Kindergartengruppen angemeldet hatten, verlief in zwei Teilen. Der erste Teil bestand aus einer Einführung in die Videosprache. Hier lernten die Kinder die grundlegenden Elemente zur Produktion eines Videofilms kennen.

Um dies möglichst prägnant und anschaulich zu gestalten, benutzten wir das Mittel der Live-Projektion auf Leinwand. Nach einer kurzen Einführung in die Arbeitsfelder am Set stellten wir ein Team zusammen. Es bestand aus einem/r TontechnikerIn, der/die den Ghettocluster bediente, LichttechnikerInnen, die ver-



suchten das Geschehen optimal zu beleuchten und verschiedenen Kameraleuten, die das Gesehene aus verschiedenen Blickwinkeln und Brennweiten aufnahmen. Mein Kollege Renzo Solórzano übernahm vorerst die Rolle des Schauspielers. Und natürlich durfte die obligatorische „Klappe“ nicht fehlen. Nachdem alle in ihre Jobs eingewiesen waren, die Musik von Ennio Morricone das Genre Western einleitete, erschien auf der Leinwand ganz klein eine Figur, die am Bauzaun stand und auf einem Strohalm kaute. Die Kamera zoomte die Figur heran, die langsam näher kam, plötzlich lebendig im Zelt stand und sich einen starken Gefährten oder ein hübsches Mädchen vor die Kamera holte. Hier wurde die Funktion der verschiedenen Kameraeinstellungen und Perspektiven deutlich: Von unten betrachtet wirkte der Cowboy erschreckend groß und bedrohlich, von oben gefilmt eher klein und schüchtern.

Durch diesen einfachen Trick erlebten die Kinder unmittelbar die Unterschiede von Film und Theater. Die Einmaligkeit und Authentizität einer Theateraufführung stand sehr klar gegenüber der Produktion eines Films, bei der viele einzelne Effekte miteinander kombiniert ein Ganzes ergeben können.



Nach dieser Einführung wurde mit den Kindern das Material für ihren eigenen Kurzfilm gedreht. In dem verbleibenden kleinen Zeitfenster von 60 Minuten und dem Anspruch, möglichst überschaubares Filmmaterial zu produzieren, einigten wir uns auf die Herstellung von einfachen Bildern, die in Form von Standbildern unter passende Musik gelegt werden konnten. Bei den entstandenen Geschichten konnten alle Kinder einmal in die SchauspielerInrolle eintauchen und einmal in einem Kamerateam die Klappe bedienen.

So entstand beispielsweise die Filmidee des „Bewegten Klassenfotos“, auf dem die Kinder sich aus einer typischen Klassenfotosequenz langsam befreien, die Zunge herausstrecken, verschiedene Haltungen einnehmen oder traurig, glücklich und albern in die Kamera blicken konnten.

Eine weitere Idee entwickelte sich spontan, als bei einem Probelauf die Kinder von einer Seite auf die andere laufen sollten. Ein Mädchen war verletzt und konnte den anderen nur auf Krücken hinterherhumpeln. Hierdurch entstand die

Idee, die vielen Kinder könnten das Mädchen verfolgen. Durch unterschiedliche Geschwindigkeiten im Schnitt wurde eine skurrile Verfolgungsjagd vor der Kulisse des neuen Kinos kreiert.

Während am Nachmittag das gesammelte Material im Bauwagen geschnitten wurde, entstand mit einer offenen Gruppe eine Art Krimi in den Kulissen der brachliegenden Baulandschaft.

Kindern, die neu dazukamen, war es möglich, die Schnitarbeiten zu verfolgen und über die Auswahl von Szenen, Musik oder Effekten mitzuentcheiden. Durch das halbdigitale Filmschnittprogramm Casablanca, das einfach aufgebaut und unkompliziert zu bedienen ist, konnten auch jederzeit alle Interessierten selbst während der Postproduktion der Videoclips Hand anlegen.

Das Ergebnis von insgesamt sechs kleinen assoziativen Videos wurde im Rahmen des großen Abschlussfestes den zahlreichen BesucherInnen im Kinozelt präsentiert.

Das Videoprojekt „Star Mix“ stellte für uns von Anfang an eine Herausforderung dar: Wie können ca. 30 Kinder in 90 Minuten zum Thema Video arbeiten und in diesem knapp bemessenen Zeitraum in die Technik und die Besonderheiten des Mediums Film eingeführt werden? Wie kann mit ihnen ein kurzes Video produziert werden, auf dem eine ganze Schulklasse zu sehen ist? Und schließlich, wie ist das Ergebnis dieser produktiven Woche im Nachhinein zu werten?

Zusammenfassend habe ich den Eindruck, dass alle unsere Vorhaben für diese Woche gelungen umgesetzt werden konnten. Die Kinder haben einen ersten Einblick in die Arbeitsschritte und -bereiche einer Filmproduktion gewonnen. Das Ergebnis ist eine bunte Mischung aus unterschiedlichen Möglichkeiten, Bild und Musik rhythmisch zusammzusetzen und den Betrachtenden einen weiten Assoziationsraum zu eröffnen.

Anmerkungen

- 1 Laura van Joolen kam im Rahmen von „Schnittstelle Kunst – Vermittlung“ zum Team der Kunstschule hinzu.

